



# Einwohnerrat Pratteln

## Votenprotokoll Nr. 503

(Das Tonprotokoll kann unter: <https://pratteln.recapp.ch/viewer/>  
Homepage: <https://www.pratteln.ch/sitzungen>, Link: Plattform für alle Tonprotokolle angehört werden)

### Einwohnerratssitzung vom Montag, 24. Januar 2022, 19.00 Uhr im KUSPO

---

|                       |  |   |
|-----------------------|--|---|
| Anwesend              | 36/37<br>7   | Personen des Einwohnerrates<br>Personen des Gemeinderates |
| Abwesend entschuldigt | Einwohnerrat: Stephan Ebert, Didier Pfirter, Claude Weisskopf<br>Mauro Pavan ab 19.08 Uhr anwesend |   |
| Vorsitz               | Christoph Zwahlen  |   |
| Protokoll             | Ulrike Schmid  |   |
| Weibeldienst          | Martin Suter   |   |

---

### Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

- |    |   |      |
|----|---|------|
| 1. | Sondervorlage CHF 1'250'000 Sanierung Abdankungshalle Friedhof Blözen   | 3300 |
| 2. | Interpellation, U/G, Delia Moldovanyi, Umweltbewusster Umgang mit Mobiliar für Verwaltungszwecke  | 3312 |
| 3. | Interpellation, U/G, Delia Moldovanyi, Umweltbewusster Umgang mit elektronischen Geräten in der Verwaltung inkl. Kindergärten und Primarschulen | 3311 |
| 4. | Interpellation, U/G, Delia Moldovanyi, Umweltbewusster Umgang mit Papier in der Verwaltung  | 3313 |
| 5. | Postulat, U/G, Gerold Stadler, Schwimmunterricht für Prattler Primarschülerinnen und Primarschüler  | 3308 |
| 6. | Postulat, SP, Rahel Graf, Verkehrsübersichtlichkeit Einmündung Blözenweg-Erliweg  | 3310 |
| 7. | Postulat, SVP, Urs Schneider, Schwingkeller im Fröschmatt-Schulhaus in Pratteln   | 3314 |

- |    |   |      |
|----|---|------|
| 8. | Postulat, SP, Fabian Thomi, Windkraftanlage in Pratteln | 3317 |
| 9. | Fragestunde   | 503  |

### Begrüssung

**Christoph Zwahlen:** Guten Abend miteinander. Ich möchte sie alle herzlich begrüßen zur ersten Sitzung im 2022. Ich wünsche euch nachträglich noch alles Gute zum neuen Jahr und hoffe auch, dass ihr die Weihnachtszeit gut verbracht habt und gesund seid. Das letzte Mal war so früh vor der Weihnacht, dass ich gar nicht auf die Idee kam, noch eine gute Weihnacht zu wünschen. Und jetzt ist es so lange her, dass es schon wieder vorbei ist. Aber trotzdem hoffe ich auf eine gute Arbeit in diesem Jahr. Wir kommen jetzt zum Appell.

### Präsenz

Es sind zurzeit 36 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3 Mehr 24 Stimmen.

### Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

**Christoph Zwahlen:** Zuerst einmal begrüßen wir Bernhard Zwahlen von den Unabhängigen und Grünen. Er ist für Benedikt Schmidt nachgerückt. Herzlich willkommen im Einwohnerrat. Es freut mich, dass bei uns im Einwohnerrat doch auch zunehmend junge Leute da sind, junge Prattlerinnen und Prattler, die sich für Politik interessieren und aktiv mitmachen. Bernhard, ich wünsche dir viel Freude an deinem Amt, mach's gut.

Die Verwaltung hat beim Büro eine Anfrage betreffend Beantwortung der Interpellation Nr. 3309 von Kurt Lanz, SP, Buslinien 80, 82 und 83 gestellt. Die Beantwortung von dieser Interpellation wird voraussichtlich für die Einwohnerratssitzung vom 4. April 2022 traktandiert. Es müssen noch Abklärungen beim Tarifverbund Nordwestschweiz gemacht werden. Wir haben diesem Terminplan zugestimmt und hoffen, dass bis dann die Antworten da sind.

Dann hat das Büro des Einwohnerrats die Spezialkommission für die Totalrevision des Geschäftsreglements des Einwohnerrates wie folgt gewählt: Dieter Stohler (Präsident), FDP/Die Mitte, und Mauro Pavan (Vizepräsident), SP. Mitglieder: Jasmine Bosshard, SP, Urs Schneider und Christian Schäublin von der SVP, Delia Moldovanyi und Emil Job von den Unabhängigen und Grünen. Stellvertreter: Rebecca Moldovanyi, SP, Simone Schaub, SVP, Gerold Stadler, Unabhängige und Grüne sowie Silvio Fareri, FDP/Die Mitte.

Heute ist ein Rücktrittsschreiben eingegangen, welches ich jetzt vorlesen werde: Rücktritt aus dem Einwohnerrat. Geschätzter Präsident, liebe Kollegen und Kolleginnen, Per Ende März werde ich Pratteln und somit auch den Einwohnerrat verlassen. Mein Wegzug hat mehrere Gründe. Einerseits ist die Immobilienlage alles andere als rosig, wenn eine kleine, bezahlbare Wohnung gesucht wird. Auf der anderen Seite bin ich nach fast zwei Jahren Massnahmen-Hysterie müde von der Politik insgesamt. Während der Jahre im Einwohnerrat und in verschiedenen Kommissionen habe ich viel gelernt, was ich nicht missen möchte. Die Diskussionen waren oft kurzweilig, wenn auch vom jeweiligen Parteibüchlein geprägt. Trotzdem hat es mir Spass gemacht, mich für Pratteln einzusetzen und andere Aspekte einzubringen. Es ist wünschenswert, dass sich jemand nach meinem Ausscheiden für Hundehalter einsetzt. Denn bis auf Verbote und Leinenzwang ignoriert man sie in Pratteln geflissentlich. Selbst auf dem Gottesacker, auf dem nur eine kleine Fläche beansprucht würde, will man keine Hunde. Diese Ignoranz ist für mich nicht nachvollziehbar, insbesondere da für alle anderen Bewohner von Pratteln Angebote ausgebaut werden, die Hundehalter ebenfalls mitfinanzieren – für die zusätzliche Hundesteuer erhalten sie jedoch keine Gegenleistung. Ich würde es sehr schätzen, wenn mein im letzten Mai überwiesenes Postulat bezüglich Kostenangaben zu Vorstössen im Einwohnerrat noch während meiner Amtszeit beantwortet wird. Zum Schluss wünsche ich meiner Fraktion viel Erfolg bei den nächsten Wahlen und allen Räten weiterhin viel Freude im Einwohnerrat. Liebe Grüsse, Simone Schaub, SVP. Pratteln, 23. Januar 2022.

### Mitteilungen des Gemeinderates

- Keine Mitteilungen.

### Neue parlamentarische Vorstösse

- Interpellation, parteilos, Paul Dalcher, Bezifferung des Mehrwertes für die Öffentlichkeit bei rechtskräftigen und anstehenden Quartierplanungen

### Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

-

---

Es sind jetzt 37 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3 Mehr 25 Stimmen.

---

### Beschlüsse

#### 1. Nr. 3300

#### **Sondervorlage CHF 1'250'000 Sanierung Abdankungshalle Friedhof Blözen**

**GR Philipp Schoch:** Es freut mich sehr, dass ich ihnen heute die Sanierung vorstellen darf. Wir möchten mit dieser Sanierung einen echten Mehrwert für Pratteln schaffen. Warum wird es einen Mehrwert geben? Wir werden zum Beispiel die Ölheizungen ersetzen, welche die Abdankungshalle beheizt. Wir stossen mit dieser Ölheizung rund 36 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr aus. Das Öl kostet im Einkauf rund CHF 11'000 pro Jahr. Sie haben gesehen, wir möchten diese Ölheizung durch eine Schnitzelheizung ersetzen. Das ist zeitgleich auch die günstigste Variante und kostet nur etwa CHF 4'300 pro Jahr. Die CO<sub>2</sub>-Einsparung ist also enorm und wir können diese Schnitzel auch aus Pratteln beziehen. Wir haben mit der Bürgergemeinde nämlich schon vereinbart, dass wir die Schnitzel bei ihnen beziehen, das heisst, wir haben einen sehr geringen Transportweg dieser Schnitzel. Die ganze Sanierung kann fast ausschliesslich mit den KMUs aus Pratteln umgesetzt werden. Die Preise wurden mit ihnen schon abgestimmt. Wir könnten eigentlich nach ihrem Entscheid heute schon bald loslegen. Ursprünglich haben wir für einen Heizungs- und Lüftungersatz CHF 500'000 veranschlagt. Ihr habt sicher gesehen, dass es jetzt etwas teurer ist. Warum ist das so viel teurer? Wir machen selbstverständlich nicht nur die Heizung und Lüftung neu, sondern die ganze Haustechnik wird saniert. Wenn man in der Abdankungshalle den Elektroverteiler anschaut, dann hat man das Gefühl, man sei in einem Museum. Wir müssen die ganze Elektroanlage sanieren und werden neue Fenster einbauen. Wir werden auch ein IV-WC einbauen, das hat es dort oben auch nicht. Bei Beerdigungen hat es meistens ältere Leute, betagtere Leute, die doch froh sind, wenn sie gut mit ihrem Rollstuhl irgendwo auf ein WC gehen können. Der Innenraum wird auch aufgewertet und soll für alle Glaubensrichtungen funktionieren. In Pratteln gibt es nicht nur Christinnen und Christen, sondern auch andere Konfessionen. Das war ein expliziter Wunsch der Friedhofskommission, dass man diesen Raum eben so gestaltet, dass er für alle funktionieren kann. Die Friedhofskommission wurde von Anfang an einbezogen und wird die Sanierung, auch zu diesen Gesichtspunkten, begleiten.

Bei der Sanierung wird das ganze Gebäude nicht auf Minergiestandard umgebaut, das wäre überhaupt nicht verhältnismässig. Schon nur wenn wir die ganze Gebäudehülle sanieren, auf irgendeine Art einpacken und energetisch dämmen würden, hätte das so viele Mehrkosten gebracht, welche wir nicht rechtfertigen könnten. Das ist nicht ein Gebäude, wie zum Beispiel ein Schulhaus, das jeden Tag genutzt wird. Die Abdankungshalle wird im Durchschnitt zweimal in der Woche genutzt. Das heisst, wenn keine Abdankung darin ist, haben wir eine gewisse Grundwärme dort drin, welche man in einem Gebäude haben muss. Bei einem angekündigten

Termin, wird die Temperatur entsprechend erhöht, damit es dann auch einigermaßen warm ist. Das ist keine Wohlfühlloase mit 22 Grad, soll aber trotzdem eine angenehme Temperatur haben, um darin ein bisschen verweilen zu können.

Die ganze Geschichte wird jetzt halt ein bisschen teurer, dafür haben wir nachher eine saubere Sache. Es ist ausgewogen, es ist nicht übertrieben. Vielleicht noch ein kleiner Hinweis, wie wir mit den dortigen Möbeln umgehen. Wir sind uns noch nicht ganz einig. Eine Neumöblierung würde sehr teuer werden, wir haben doch einige Bänke und Stühle. Wenn wir alles ersetzen, wäre das ein recht hoher Betrag. Wir überlegen uns jetzt, das alte Mobiliar zu sanieren. Jetzt bitte nicht schreien, ich nehme an, dass alle die Sitzqualität der Möbel kennen. Wir würden selbstverständlich auch dort versuchen, einen Mehrwert zu schaffen, dass das doch ein bisschen bequemer ist. Es muss nicht ein bequemer Sessel werden, aber dass man doch für eine Stunde oder anderthalb einigermaßen sitzen kann. Wir versuchen, die Möbel zu erhalten oder eine Teil-Ersatzbeschaffung zu machen. Auch das werden wir mit der Begleitkommission aus der Friedhofscommission abklären. Ich bitte sie, dieser Sanierung so zuzustimmen.

**Dominique Häring:** Die FDP/Die Mitte-Fraktion hat das Geschäft angeschaut. Es wurde sehr erfreulich, sehr umfangreich geprüft. Ganz besonders gefreut hat mich der GEAK-Bericht. Dieser geht recht in die Tiefe und gibt gute Daten, wo man dann weiss, wie man sanieren muss. Sie waren bei den Forderungen auch der anderen Fraktionen und ich denke, das ist ein Referenzprojekt, wie man mit Sanierungen umgeht, bei welchem man einen Mehrwert schafft und nachhaltig dadurch, dass man auf eine Schnitzelanlage umstellt. Wir sind geschlossen für eine Zustimmung. Verwundert hat uns die Denkmalpflege, dass sie mit im Boot sind. Es ist recht spannend, dass Pratteln sehr viele Denkmäler an Gebäude hat.

**Sebastian Enders:** Auch wir von der SVP-Fraktion haben das Geschäft natürlich angeschaut und ich muss es so sagen: Es schmeckt für mich ein bisschen nach Salami taktik und zwar behandeln wir hier eine Vorlage, welche CHF 750'000 teurer ist, als im Budget ursprünglich angedacht. Bei einem 60 Jahre alten Gebäude sollte eigentlich der Renovationsumfang in meinen Augen wesentlich klarer sein. Lediglich einen Heizungs- und Lüftungsersatz zu budgetieren, ist schon blauäugig. Der Gemeinderat ist sich da anscheinend nicht ganz bewusst, in welchem Zustand sich die eigenen Gebäude befinden respektive welche Sanierungsmassnahmen in welchem finanziellen Umfang überhaupt anstehen. Wohl gemerkt bei einem 60-jährigen Gebäude. Nur energetische Untersuchungen finde ich sehr tiefgründig, so wie es Dominique Häring gesagt hat. Was mir etwas fehlt, sind eigentlich Untersuchungen zu einerseits einer Tragfähigkeit nach 60 Jahren, welche für mich schon mit dazugehört. Zum Beispiel Erdbebennachweis, ist immer wieder ein Thema auf dem Bau oder auch Schadstoffuntersuchungen wie beispielsweise Asbest. Die ganze Kostenschätzung beruht auf ganzen fünf Punkten. Man hat zwar einen Baubeschrieb, welcher zweistellig strukturiert ist, aber mir fehlt hier schon eine etwas präzisere Kostenschätzung. Es steht, dass die Richtofferte auf ähnlichen Projekten und Vorausmassen beruht. Ähnliche Projekte sind zwar ein guter Anhaltspunkt, genügen halt trotzdem nicht immer für ausreichende Kostenschätzungen. Ich wäre froh, wenn die Gemeinde zu diesen Punkten noch eine Antwort hätte.

**Christine Weiss:** Die SP Pratteln steht auch geschlossen hinter diesem Projekt. Wir verstehen, dass es mehr kostet, als vorgängig budgetiert. Es wurden sehr viel mehr Sachen jetzt genauer angeschaut und kamen halt marode zum Vorschein. Besonders gefreut hat mich, dass es auf dem Dach eine Photovoltaikanlage geben wird und auch dass ein weiteres Gebäude in Pratteln ohne Ölheizungen auskommt.

**Gerold Stadler:** Wir von den Unabhängigen und Grünen unterstützen den Kredit und befürworten das. Für mich hat es zwei Punkte. Das eine ist sicher die Nachhaltigkeit mit der neuen Heizung und natürlich kann man hier nicht ganz alles machen, wie bei anderen Gebäuden, für die Nutzung, die dort vorhanden ist. Ein zweiter Punkt, welcher mich ganz wichtig dünkt und mir eigentlich dieses Projekt sehr sympathisch macht, ist auch, wie man sich überlegt hat, was innen passiert. Also nicht nur eine bauliche Anpassung an die heutigen Zeiten, sondern eben auch der Inhalt. Die Abdankungshalle, welche eben nicht nur für eine Religion ist. Damals als sie gebaut wurde, war es halt tatsächlich so. So können wir das durchaus für die ganze

Bevölkerung von Pratteln zu einem Mehrwert machen. Es ist ein wichtiger Moment, welchen man dort verbringt und wenn sich da alle wohlfühlen können, dann haben wir sehr viel erreicht.

**Hasan Kanber:** Ich schliesse mich meiner Vorrednerin aus der SP an. Ich persönlich war schon oft auf dem «Blözen». Ich gehöre nicht zu einer christlichen Gemeinschaft. Ich bin Mitglied von einer fortschrittlichen islamischen Bewegung, das Alevitentum. Wie ich schon gesehen habe, liegen auch solche Personen dort. Ich habe das auch so empfunden, das Projekt wird einen gewissen Mehrwert auch in diesem Bereich abwerfen. Ich danke dem Gemeinderat und insbesondere der Friedhofscommission, dass hier, wie Gemeinderat Philipp Schoch erwähnt hat, eine gewisse Offenheit und Toleranz da ist, damit sich auch Andersgläubige auf dem Blözen wohlfühlen. Es ist von mir aus auch wichtig, dass man gewisse Anpassung vornehmen kann. Es ist so, dass ein «Waschungsraum» vielleicht auch eine Option wäre, welche geprüft werden könnte. Im Islam ist es so, dass bevor eine Erdbestattung gemacht wird, «gewaschen» wird. Das ein bisschen von der Seite einer anderen Glaubensgemeinschaft.

**Kurt Lanz:** Es wurde schon sehr vieles gesagt. Ich möchte vom Gemeinderat noch eine Antwort auf eine eher etwas spezielle Frage. In dieser Vorlage konnten wir alle lesen, dass eine PV-Anlage installiert wird. Das freut mich ausserordentlich, dass die Gemeinde eine PV-Anlage installiert auf dem Dach. Der Beschlussentwurf sagt einfach, dass wir diesen Kredit bewilligen würden und ich möchte jetzt vom Gemeinderat wissen, ob er auch bereit ist, eine Ladestationen für Elektrofahrzeuge zu installieren, wenn wir schon eine PV-Anlage haben oder ob ich einen Antrag stellen soll, dass wir den Beschlussentwurf um das erweitern und darüber abstimmen.

**GR Philipp Schoch:** Danke für die gute Aufnahme. Zuerst zu Sebastian Enders: Die Komplexität dieses Gebäudes ist relativ klein. Nicht so komplex wie das Kuspo zum Beispiel oder wie ein Schloss oder so, welches irgendwie historisch ist. Von dem her sind die Kostenschätzungen im Vergleich schon machbar, zum Beispiel die Fenster. So und so viele Quadratmeter Fensterflächen sind relativ einfach, wenn man dann die Materialauswahl getroffen hat, was das ungefähr an den Kosten ausmacht. Wir haben nicht so eine hohe Komplexität bei diesem Gebäude. Ich gehe jetzt schwer davon aus, dass die Kostenschätzungen gut genug sind. Dann hast du gefragt wegen der Stabilität vom Gebäude betreffend Erdbebensicherheit. Das ist ein Betongebäude. Da kann man davon ausgehen, dass diese Struktur stabil genug ist beziehungsweise stabil genug ist im Verhältnis zum Nutzen. Es ist kein Gebäude, wo zum Beispiel jemand drin übernachten muss, sondern man kann auch flüchten. Es ist immer etwas anderes, ob man in einem Gebäude fix ist oder daraus flüchten kann. Da wäre die Verhältnismässigkeit nicht gegeben, um das jetzt irgendwie erdbebensicherer zu machen, wie das heute schon ist. Das heisst, es ist heute genügend erdbebensicher und man muss da nichts daran machen. Schadstoffe: Wir gehen davon aus, dass es beim Elektroverteiler Asbest drin hat, weil in der damaligen Zeit das sehr gerne verbaut wurde. Diesen müssen wir sicher ersetzen. Dann noch zur Ladestation: Das können wir sicher mit der Primeo oder der EBL irgendwie gut verknüpfen, dass wir dort oben eine Elektroladestation haben werden. Ich nehme nicht an, dass wir für das einen Antrag brauchen. Wir werden auch beim Gemeindezentrum, welches nächstens kommt, Elektroladestationen drin haben, dass man eben auch dort, innen und aussen, Elektroautos aufladen kann. Wir werden auch dort Schritte in die Zukunft machen, damit wir mehr Möglichkeiten haben, um Elektroautos zu laden. Ich nehme das sehr gerne auf. Wenn wir schon am bauen sind, sind das auch nicht grosse Mehrkosten.

**Fredi Wiesner:** Es wurde vorhin schon erwähnt, dass eine Photovoltaikanlage aufs Dach kommt. Im Projektbeschrieb steht drin «soll eine Photovoltaik installiert werden». Meine Frage: In der Kostenschätzung habe ich nirgends gesehen, ob die Photovoltaikanlage mit dem Preis im ganzen Betrag enthalten ist oder macht jemand anders dann vielleicht das oder kommt es dann schlussendlich trotzdem nicht oder ist wirklich der Betrag, welcher ja eigentlich kein kleiner Betrag sein wird, in diesen CHF 1,25 Millionen enthalten oder nicht. Da wäre ich dankbar für eine Antwort.

**GR Philipp Schoch:** Das «soll» kann man streichen. Es *wird*... Wir werden diese Anlage darauf installieren und ist auch in den Kosten inbegriffen. So gross ist die Dachfläche auch nicht,

dass das dann so teuer würde. Es ist ein bisschen das Gleiche wie mit der Ladestation. Wenn wir schon die ganze Elektroinstallation neu machen, dann ist die Leitung auf das Dach und die Leitung nachher zum Einspeisen im Boden auch kein grosser Mehraufwand.

### Abstimmung

://: Die Sondervorlage von CHF 1'250'000 (als Kostendach) für die Sanierung Abdankungshalle Friedhof Blözen wird einstimmig genehmigt.

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.  
Ablauf der Referendumsfrist: 23. Februar 2022.

---

## 2. Nr. 3312

### **Interpellation, U/G, Delia Moldovanyi, Umweltbewusster Umgang mit Mobiliar für Verwaltungszwecke**

**GR Philipp Schoch:** Bevor ich jetzt ganz viel erzähle, habe ich euch zwei Anschauungsobjekte mitgebracht. Sie stehen hier daneben, ihre könnt sie nachher noch näher anschauen. Das sind zwei Stühle, welche wir auf der Gemeindeverwaltung im Einsatz haben. Es sind schon ältere Modelle und ich glaube, alle die hier drin sitzen, waren auch schon einmal in einem Sitzungszimmern der Verwaltung. Wenn ihr euch jetzt vorstellt, wie ein Sitzungszimmer bei uns aussieht, dann ist eigentlich schon fast die ganze Interpellation beantwortet.

*Frage 1: Ist sich die Gemeinde Pratteln bewusst, dass die Verwaltung durch die Auswahl und im Umgang mit Mobiliar direkt auf die Umwelt einwirkt und deshalb auch Verantwortung übernehmen muss?* Wir achten sehr auf das, wenn wir Möbel kaufen. Wir versuchen regional einzukaufen, wir versuchen langlebige Sachen einzukaufen und das zeigen die beiden Beispiele hier auch. Der Stuhl gleich neben mir ist ein «eames-chair» und kostet fast CHF 2'000, wenn man ihn heute bei der Vitra kaufen möchte. Es lohnt sich auch, den haben wir sicher schon 25 Jahre oder länger. Es lohnt sich auch, dass man diese zum Beispiel saniert. Dieser hier sieht jetzt nicht mehr so frisch aus, der Stoff und die Griffe sind abgenutzt. Wir werden diese jetzt auch sanieren und schlussendlich in die neue Gemeindeverwaltung mitnehmen, das haben wir schon beschlossen. Solche Stühle kommen nicht einfach weg oder werden weiterverkauft. Der andere Stuhl daneben hat etwa die gleiche Story. Dieser steht im grossen Sitzungszimmer im ersten Stock der Bauverwaltung. Ihr kennt die Stühle sicher, wir haben sie kürzlich saniert. Diesen da haben wir nicht saniert oder sieht schon wieder sehr verbraucht aus. Wir gehen sehr sorgfältig mit diesen Sachen um und pflegen/sanieren sie auch entsprechend.

*Frage 2: Strebt die Verwaltung einen bewussten und umweltschonenden Umgang mit Mobiliar an?* Wir kaufen nicht ständig neue Sachen und haben auch entsprechende Zielvereinbarungen, dieses Thema mit den Mitarbeitenden zu besprechen.

*Frage 3: Werden bei der Auswahl von Möbeln regionale Produkte bevorzugt? Wird bei Rohstoffen, bspw. Holz, eine anerkannte Zertifizierung verlangt? Welche Rolle spielt allgemein der Umweltgedanke bei der Auswahl von neuen Möbeln?* Das habe ich vorher schon beantwortet: Ja, sofern das möglich ist. Die Firma Vitra, regionaler geht es fast nicht. Es ist unser Glück, dass wir diese Firma in der Region haben.

*Frage 4: Gibt es für die Verwaltung Richtlinien, wann neues Mobiliar angeschafft und altes ersetzt wird?* Der Grundsatz ist, dass wir zuerst reparieren/sanieren, bevor wir etwas entsorgen. Auch für das sind die beiden Stühle sicher ein sehr gutes Beispiel, also wir kaufen wertige Sachen ein, welche dann eben auch repariert werden können. Das ist auch ein ganz wichtiger Aspekt. Schon unsere Vor-, Vor-, Vor-, Vor-, Vorgänger haben anscheinend schon so gedacht. Es ist sicher sinnvoll, wenn man das auch weiterzieht.

*Frage 5: Wer entscheidet generell über die Ausstattung von Verwaltungsgebäuden (inkl. Schulzimmern)?* Wir sind im regen Austausch mit der Schulleitung. Dort kommen jetzt auch ergonomische Sachen mit rein, auch bei den höhenverstellbaren Pulten, welche wir immer mehr einsetzen auf der Verwaltung. Wir wollen ja entsprechend gute, gesunde Arbeitsplätze anbieten und da gehört halt immer mehr auch ein höhenverstellbares Pult dazu, damit man sitzen oder stehen kann. Da hat es in letzter Zeit neues Mobiliar gegeben. Wir werden das

sicher dann auch ausrollen für die neue Gemeindeverwaltung. Da wird es sicher einen hohen Anteil von solchen Pulten geben.

*Frage 6: Wie wird entschieden, ob sich eine Reparatur noch «lohnt»? Ist es eine blosse Kostenfrage oder wird auch der Umweltgedanke mit einbezogen? Wir berücksichtigen beides selbstverständlich.*

*Frage 7: Werden bewusst Möbel ausgewählt, die sich gut reparieren lassen? Ja, wie die Beispiele hier zeigen.*

*Frage 8: Wird Recycling und Upcycling von verwaltungseigenem Mobiliar durch die Gemeinde gefördert? Ja, wir haben zum Beispiel Schulzimmer-Einrichtungen an ein Hilfsprojekt gegeben. Wir geben diese Sachen auch weiter, so wie das mit Trämli, Autos und was weiss ich alles gemacht wird. Das ist sicher sehr sinnvoll, wenn man dem Mobiliar einen zweiten Nutzen geben kann. Man findet sicher immer jemand, welcher das nachnutzen kann.*

*Frage 9: Wie und wo werden ausrangierte Möbel entsorgt? Die ausrangierten Möbel werden bei den entsprechenden Recycling-Unternehmen entsorgt. Es wird selbstverständlich getrennt. Das Mobiliar aus dem Schulhaus Burggarten haben wir einer Hilfsorganisation in Mazedonien zur Verfügung gestellt.*

*Die Interpellantin wünscht Diskussion und der Rat stimmt dieser zu.*

**Delia Moldovanyi:** Ich danke dem Gemeinderat ganz herzlich für die Beantwortung der Interpellation. Ich habe noch eine Zusatzfrage zur Frage vier, ob es eine Richtlinie gibt, wenn neues Mobiliar angeschafft oder altes ersetzt wird. GR Philipp Schoch hat dort gesagt, im Grundsatz gilt zuerst flicken und so. Aber ist das eine fixe Richtlinie oder macht man es einfach so, wie man das schon immer gemacht hat? Ist das abhängig vom Personal oder ist das irgendeine interne Weisung?

**GR Philipp Schoch:** Es gibt keine fixe Richtlinie, aber es wird anscheinend seit Jahrzehnten so gehandhabt. Wenn man durch die Verwaltung läuft, sieht man, dass das auch funktioniert. Es ist nicht so, dass ständig etwas Neues gekauft oder weggeworfen wird, weil es irgendwie billig ist und kaputt geht. Anscheinend funktioniert der Grundsatz und dann denke ich, müssen wir das auch nicht weiter regeln, wenn der Grundsatz über Jahrzehnte so funktioniert, auch mit wechselndem Personal. Das ist ein sehr gutes Zeichen. Schlussendlich auch, wie wir mit unseren Steuergeldern umgehen. Wir haben ja alle irgendein Interesse daran, dass man mit den Steuergeldern eben auch sorgfältig umgeht. Das ist nicht nur für das Portemonnaie gut, sondern schlussendlich eben auch für die Umwelt.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

---

### 3. Nr. 3311

#### **Interpellation, U/G, Delia Moldovanyi, Umweltbewusster Umgang mit elektronischen Geräten in der Verwaltung inkl. Kindergärten und Primarschulen**

**Stephan Burgunder:** Ich übernehme gleich die Beantwortung von beiden Teilen (Gemeinde und IT). Falls es noch Fragen zur Schule gibt, dann kann das sehr gerne GR Roger Schneider dann noch beantworten.

*Frage 1: Ist sich die Gemeinde Pratteln bewusst, dass die Verwaltung mit ihrem Ge- und Verbrauch von elektronischen Geräten erheblich auf die Umwelt einwirkt und deshalb auch Verantwortung übernehmen muss? Ja, selbstverständlich sind wir uns dessen bewusst.*

*Frage 2: Strebt die Verwaltung einen bewussten und umweltschonenden Umgang mit elektronischen Geräten an? Ja, auch hier versuchen wir das, was möglich ist.*

*Frage 3: Gibt es für die Verwaltung (inkl. Schulen/Kindergärten) Richtlinien, wann neue elektronische Geräte angeschafft und alte ersetzt werden? Auch da haben wir keine Richtlinie, aber auch da haben wir den Grundsatz, dass wir Geräte nicht einfach wegschmeissen, sondern wir ersetzen dann Geräte, wenn sie nicht mehr laufen, sprich dann, wenn sie nicht mehr funktionsstüchtig sind.*

*Frage 4: Gibt es Kriterien bezüglich Nachhaltigkeit von Geräten, welche die Verwaltung bei Neubeschaffungen berücksichtigt?* Elektronische Geräte und ich glaube, das muss ich hier nicht betonen, die sind nicht nachhaltig und sie unterliegen dem Markt. Geräte werden heute so gebaut, dass sich Reparaturen wirtschaftlich fast nicht mehr rentieren. Geräte, die sich aber reparieren lassen, sind in der Regel eben proprietär. PCs rüsten wir, da geht es noch ein bisschen besser, wann immer wir die Möglichkeit haben, auch auf.

*Frage 5: Wer entscheidet generell über die Ausstattung von Verwaltungsgebäuden (inkl. Schulzimmern) mit elektronischen Geräten?* Bei der Gemeinde IT gibt es keine eigentliche Beschaffungsstelle. Das läuft über die IT. Aber es wird von verschiedenen Personenkreisen entschieden, je nach Gerät, Bedarf, Anwendung, ist es ein Beamer, Notebook oder ein Headset und das natürlich innerhalb des gewährten Budgets. Bei der Schule ist es so: Über die Anschaffung von Schulgeräten entscheidet die Schulleitung auf der Grundlage des kantonalen Bildungsauftrages und den vorhandenen kommunalen Ressourcen. Die finanziellen Rahmenbedingungen werden durch den Schulrat verantwortet.

*Frage 6: Wie wird entschieden, ob sich eine Reparatur noch «lohnt»? Ist es eine blosse Kostenfrage oder wird auch der Umweltgedanke mit einbezogen?* Es kommt wirklich auf das Gerät und das Alter an. Entsprechend wird entschieden, ob es dann überhaupt noch funktionsfähig ist und auch die notwendige Leistung bringt. Schule: Der Gerätepark in Pratteln ist so ausgestattet, dass Geräte möglichst lange in Betrieb bleiben können. Bei der Beschaffung wird ein Turnus geplant. Wenn die Geräte nach Ablauf des Turnus betriebsfähig bleiben, werden sie weiter genutzt bis ein Gerät defekt ist oder sich nur mit wirklich erhöhtem finanziellen Aufwand reparieren lässt. Umwelt und finanzielle Aspekte werden einbezogen und nach einer Abwägung von diesen Faktoren durch die Schulleitung entschieden.

*Frage 7: Werden bewusst elektronische Geräte ausgewählt, die sich gut reparieren lassen?* Wenn es eine Auswahl gibt, dann wird selbstverständlich das Reparierbare genommen, aber das ist heute einfach relativ schwierig. Die Schule wählt ganz bewusst Geräte aus, welche robust sind für den Schulalltag und durch das langlebig sind und sich dann wenigstens äusserlich reparieren lassen. Es ist ebenso wichtig, dass möglichst viele Geräte vom gleichen Typ genutzt werden, was den Ersatz von Bauteilen dann ebenfalls auch vereinfacht, wenn man etwas reparieren muss.

*Frage 8: Wie und wo werden ausrangierte elektronische Geräte entsorgt?* Entweder geben wir sie unseren Lieferanten zurück oder am Schluss einer der dafür vorgesehenen Abgabestellen. Wir nutzen Geräte möglichst lange und das kann ich wirklich bestätigen. Teilweise sind die PCs relativ langsam. Wir ersetzen nur defekte Geräte und wenn sie nicht mehr repariert werden können. Die Geräte werden entsorgt, wenn sie auch wirklich nicht mehr verwendet werden können. Der Schule ist es ein grosses Anliegen, möglichst umweltgerecht zu arbeiten. Die Schule arbeitet mit einem ortsansässigen IT-Anbieter in Pratteln zusammen. Er übernimmt auch die Entsorgung und den verantwortungsbewussten und professionellen Umgang mit diesen Geräten.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

---

#### 4. Nr. 3313

#### **Interpellation, U/G, Delia Moldovanyi, Umweltbewusster Umgang mit Papier in der Verwaltung**

**Stephan Burgunder:** Auch diese zwei Fragen beantworte ich sehr gerne.

*Frage 1: Wo steht die Gemeinde Pratteln bei ihren Digitalisierungszielen bezüglich der Reduktion des Papierverkehrs? Welches Ziel wird angestrebt?* Wir streben ganz klar einen Rückgang des Papiers an. Das machen wir sowohl im Gemeinderat, seit fünf Jahren sind die Unterlagen nicht mehr physisch, sondern nur noch digital. Aber auch beim Einwohnerrat ist es natürlich stark bemerkbar, wie der Papierverbrauch zurückgegangen ist, weil praktisch keine Unterlagen mehr gedruckt werden müssen. In der Verwaltung haben wir noch Bedarf. Wir haben sehr viele PCs im Einsatz und die sind nicht so mobil. Dort werden wir in Zukunft auch vermehrt auf Notebooks setzen, dass man die Unterlagen dabei hat und dass wir den Papierverbrauch weiter senken können. Leider ist uns die Senkung des Papierverbrauchs jetzt in dieser Pandemie

nicht so gut gelungen. Wir müssen laufend Formulare und auch verschiedene Sachen ausdrucken, so dass der Rückgang jetzt noch nicht so stark bemerkbar ist. Insgesamt sind wir aber überzeugt, wenn die Pandemie vorbei ist und wenn nicht mehr so viel ausgedruckt werden muss, dass das ganz klar spürbar ist.

*Frage 2: Verwendet die Verwaltung zertifiziertes Papier? Wenn ja, welches Label? Wenn nein, warum nicht?* Das verwendete Papier hat das Label «blauer Engel» und besteht zu 100 Prozent aus FSC-Recyclingpapier.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

---

## 5. Nr. 3308

### **Postulat, U/G, Gerold Stadler, Schwimmunterricht für Prattler Primarschülerinnen und Primarschüler**

**GR Roger Schneider:** Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen, es zu prüfen und dann darüber zu berichten. Der Postulant führt ja drei Möglichkeiten auf, wie man allenfalls den Schwimmunterricht umsetzen könnte in der Gemeinde Pratteln. Wir hatten mit dem Aqua Basilea schon Kontakt und es ist kein «no-go», es wäre theoretisch möglich aber die Modalitäten müssen wir zuerst genauer anschauen.

**Gerold Stadler:** Herzlichen Dank an den Gemeinderat, dass er gewillt ist, das Postulat zu überprüfen. Ich denke wirklich, dass das ein Gewinn sein kann für die Gemeinde Pratteln, wenn die Kinder schon auf Schulebene schwimmen lernen könnten. Mir ist klar, das wird nicht ganz günstig, aber vielleicht gibt es da Möglichkeiten, wie man das in verhältnismässigem Rahmen durchführen kann. Interessanterweise, wo mir dieser Gedanke gekommen ist und ich ein bisschen recherchiert habe: Der Kanton Baselland ist der einzige Kanton, den ich gefunden habe, welcher diesen Passus drin hat, also im Lehrplan. Das Schwimmen muss nur dann stattfinden, wenn die Gemeinde die entsprechende Infrastruktur hat. Warum auch immer. Ich weiss nicht, vielleicht haben die anderen Kantone das auf der Verordnungsebene geregelt. Aber der Kanton Baselland ist der einzige von 21 Deutschschweizerkantonen, welcher dies explizit festgehalten hat. Das hat mich ein bisschen erstaunt und auch etwas befremdet. Merci fürs Entgegennehmen und ich hoffe, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, dass ihr das auch unterstützt.

**Silvio Fareri:** Grundsätzlich ist das ein sinnvolles Anliegen, deshalb unterstützt die Fraktion FDP/Die Mitte die Überweisung von diesem Postulat. Wir würden es aber begrüßen, wenn der Gemeinderat das Anliegen offener prüfen könnte und zwar ganz konkret, was hat der Schwimmunterricht für Auswirkungen auf den Aufwand der Lehrpersonen. Braucht es dabei auch eine Begleitperson, wenn man an den Schwimmunterricht geht? Welche Anforderungen müssen erfüllt werden? Muss der Unterricht zwingend ganzjährig angeboten werden? Ist er darum auch im Sommer denkbar? In diesem Fall könnte man sogar das gemeindeeigene Schwimmbad bevorzugen. Die Fraktion FDP/Die Mitte würde es daher begrüßen, wenn unsere Überlegungen auch in der Berichterstattung von diesem Postulat einfließen könnten.

**Urs Schneider:** Ich bin nicht gerne Spielverderber, aber wahrscheinlich sind wir die einzige Fraktion, die dagegen ist. Wir sind nicht gegen das Schwimmen, wir finden das eine gute Sache. Aber das Problem von diesem Postulat ist, aus unserer Sicht, es zielt wirklich nur auf das Aqua Basilea ab. Ich kann mich eigentlich meinem Vorredner anschliessen. Wir würden es auch begrüßen, wenn die Sandgrube noch etwas mehr involviert werden könnte, wenn das nicht das ganze Jahr stattfinden müsste. Ich glaube schon, dass wenn man das nur im Aqua Basilea machen will, es relativ teuer wird. Da reden wir nicht von ein paar CHF 1'000, sondern eher wahrscheinlich von ein paar CHF 10'000. Wenn wir in der Lage sind und ein eigenes Schwimmbad haben, sollte man doch schauen, dass man das durch den Sommer machen könnte, so dass wir das halt nicht das ganze Jahr, sondern nur ein halbes Jahr anbieten. Wir würden es eigentlich ablehnen, weil es uns vielleicht auch zu wenig offen und zu wenig weit geht.

**Rahel Graf:** Die SP-Fraktion unterstützt dieses Postulat ebenfalls. Wir finden es ein enorm wichtiges Anliegen, dass wir in Pratteln den Kindern ermöglichen, dass sie schwimmen lernen können. Im Moment ist es so, dass es eigentlich ausschliesslich auf privater Initiative der Eltern beruht, dass ihre Kinder schwimmen lernen. Die Sandgrube, wie wir jetzt schon mehrfach gehört haben, ist aber unser Schwimmbad und alle Kinder, ob sie schwimmen können oder nicht, können in das Schwimmbad gehen und darum ist es auch aus Sicherheitsgründen absolut wichtig, dass alle Prattler Kinder schwimmen lernen und nicht nur diejenigen, bei denen sich die Eltern darum kümmern wollen und können. Ich weiss nicht wie viele von euch ab und zu in die Sandgrube schwimmen gehen. Es ist relativ lange ziemlich frisch und relativ früh dann auch wieder frisch. Also ein halbes Jahr ist, glaube ich, relativ illusorisch, dass man dort Schwimmunterricht machen kann. Das sage ich auch, weil ich selbst Schwimmunterricht gegeben habe in einem beheizten Schwimmbad und auch dort haben die Kinder ziemlich schnell geschlortert. Darum müssen wir also schon ein Hallenbad in Betracht ziehen. Das Aqua Basilea ist ja auch eine Prattler Schwimmeinrichtung und deswegen finde ich, muss man das durchaus auch in Betracht ziehen, dort zu schwimmen. Es gibt übrigens auch schon Schwimmkurse im Aqua Basilea. Wenn man den Eindruck hat, es hat nur Rutschbahnen und irgendwelche Sprudelbäder – es hat also auch ein Becken mit Linien am Boden, wo man schwimmen kann. Darum unterstützen wir das Postulat.

**Gerold Stadler:** Das freut mich natürlich, dass schon Wohlwollen da ist. Zu Urs Schneider: Ich verstehe das und würde ich prinzipiell auch so sagen von den Kosten her. Ich möchte einfach darauf hinweisen, mein Postulat ist offen. Ich gebe dem Gemeinderat bereits drei Möglichkeiten, die er prüfen kann. Eben das mit dem Aqua Basilea. Aber ich habe explizit auch geschrieben, ob man mit anderen Gemeinden eine Lösung finden könnte. Ich habe in der Zwischenzeit eine Mail erhalten vom Betriebsleiter des Gitterli (Liestal), ob das dann sinnvoll ist oder nicht, müsste eben der Gemeinderat prüfen. Aber auch dort, laut dem Betriebsleiter des Hallenbades Gitterli, gäbe es Kapazitäten. Und dann eben die Schwimm-Intensiv-Woche. In der Schulgemeinde, wo ich arbeite, hat man das Hallenbad umgebaut. Im Jahr während des Umbaus, damit die Schüler trotzdem noch zum Schwimmunterricht kommen, ging jede Klasse eine Woche in ein Schwimmlager, um den Schwimmunterricht zu ersetzen, welcher dort nicht stattfinden konnte wegen des Umbaus. Das schreibe ich explizit in meinem Postulat. Von dem her glaube ich, muss es das Aqua Basilea nicht sein. Es ist eine Möglichkeit, die ich genannt habe. Ich hoffe, in diesem Sinne auch die Fraktion der SVP überzeugt zu haben, vielleicht doch der Überprüfung zuzustimmen.

**Kurt Lanz:** Geschätzter Gerold, du warst erstaunt, weil das so im Lehrplan steht. Das steht so im Lehrplan, weil wir halt eben auch Gemeinden haben, die noch viel weiter weg sind. Wenn ich nach Weisslingen gehe, zum Beispiel und so weiter. Ich war damals im Bildungsrat, als man über den Lehrplan befunden hat und es ist tatsächlich so, dass der Bildungsrat das Gefühl hatte, man könne den Gemeinden nicht einfach alles aufhalsen, weil es eben auch Kosten sind. Aber genau deswegen finde ich hat Gerold Stadler eben recht, wenn er sagt, wir überweisen das an den Gemeinderat. Der Gemeinderat kann Abklärungen treffen. Ausser dem Gitterli wäre in Frenkendorf auch noch eine Schwimmhalle. Da ging ich persönlich viele Jahre schwimmen, auch weil es relativ nahe ist. Ich möchte sie schon bitten, das Postulat zu überweisen. Der Gemeinderat berichtet uns und dann können wir weiterschauen, was passieren soll.

**Dieter Stohler:** Ganz im Sinne von Kurt Lanz, überweisen wir dieses Postulat. Es wurde mehrfach gesagt, dass es eine ergebnisoffene Sache sei und weil auch der Postulant schon mehrere Varianten aufzeigt, war das bei uns letztendlich entscheidend, dass man das prüfen soll. Eine gute Prüfung gibt nachher einen detaillierten, qualitativ hochstehenden Bericht und darauf legen wir Wert, dass ein paar Fragen da auch drin sind. Darum komme ich auch mit zwei Punkten, welche noch nicht erwähnt wurden. Erstens beachtet bitte oder prüft, wie geeignet das Aqua Basilea wirklich ist. Ich kenne mich dort selbstverständlich auch aus. Lehrpersonen, die dort schon geschwommen sind, haben einfach festgestellt, der Funbereich mit den tollen Rutschbahnen ist nicht abgetrennt. Also schaut, wie das organisatorisch überhaupt geht und ob das überhaupt geht, weil die Anlage an sich, auch wenn es Schwimmunterricht schon gibt,

nicht klassischerweise geeignet ist für Schulen, um da hin zu gehen. Punkt zwei wurde schon genannt. Die finanzielle Transparenz wollen wir sehen, es muss ein Preisschild darin stehen. Das dritte ist das Organisatorische. Das Aqua Basilea ist wie andere Bäder auch nicht gerade neben den Schulhäusern. So ist es klar, dass es eine Doppelstunde gibt, man muss eine Doppel-Turnstunde dafür aufwenden. Ich möchte einfach bitten, dass der Gemeinderat aufzeigt, dass oder wie es möglich ist, dass diese Lernziele, es gibt ja andere, nicht nur das Schwimmen, welche grundsätzlich sinnvoll sind. Aber es sind noch andere Turn- und Sportziele im Lehrplan drin. Da soll der Gemeinderat bitte aufzeigen, wie auch die anderen Ziele, trotz dieser Doppelstunde, erreicht werden können.

://: Das Postulat wird mit 30 Ja- zu 6 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung an den Gemeinderat überwiesen.

---

## 6. Nr. 3310

### Postulat, SP, Rahel Graf, Verkehrsübersichtlichkeit Einmündung Blößenweg-Erliweg

**GR Stefan Löw:** Der Gemeinderat will dieses Postulat entgegennehmen. Ergänzend möchte ich noch erwähnen, dass man vor zehn Jahren die ganze Kreuzung verkehrstechnisch überarbeitet hat, auch im Zusammenhang mit dem Schulhaus. Sie wurde komplett verändert auch mit dem Vortrittsrecht und mit der Fussgängerüberquerung. Der Verkehrsplan wurde ganz genau angeschaut und vom Kanton dann so genehmigt. Wir würden das jetzt aber im Zusammenhang mit den «Füssli», bei welchen wir auch noch eine Antwort geben müssen, anschauen. Es gibt dann auch noch die Verkehrsberuhigung beim Bahnhof. Das schauen wir mit dem Verkehrsplaner an. Wir haben die Schulwegsicherheit. Das ist sowieso ein Thema, welches wir weiterbearbeiten. Elterntaxis sind auch noch eine Pendenz an der wir arbeiten. Mit dem Verkehrsplaner werden wir die Kreuzung nochmals genau anschauen, ob es noch Verbesserungspotenzial gibt, ob ein Spiegel überhaupt möglich ist. Da hat es gewisse Vorgaben, das wird uns dann aufgezeigt. Sie können das Postulat überweisen.

**Rahel Graf:** Das freut mich natürlich sehr, dass der Gemeinderat bereit ist, das Postulat entgegen zu nehmen. Ich kann mir auch vorstellen, dass ein bisschen ein Gestürm kommt, wenn man sagt, jetzt kommt das schon wieder. Es ist aber tatsächlich eben so, dass obwohl dort schon etwas gemacht wurde, die Situation einfach nach wie vor sehr gefährlich ist. Ortskundige Leute wissen, dass es dort unübersichtlich ist und wissen auch, obwohl es kein Vortritt ist, man einen Stopp machen und anhalten muss. Wenn man ein bisschen ein grösseres Auto hat, das auch etwas länger ist, muss man sich «vortasten» bis man vorne etwas sieht, falls plötzlich zwei Kinder zusammen auf dem Trottinett den Hügel hinabrasen. Dann passiert nichts. Das Problem ist einfach, das ist die Strasse, welche zum Friedhof hinauf geht (Blößenweg). Dort hat es auch viele Leute, die nicht ortskundig sind und die das Gefühl haben, aha kein Vortritt, ja gut es kommt keiner, ich fahre. Ich wäre einfach sehr froh, dass man etwas unternimmt oder zumindest prüft, bevor etwas passiert mit den Kindern, welche die Gefahr nicht so sehen.

**Andrea Nägelin:** Wir von den Unabhängigen und Grünen werden das Postulat so überweisen. Ich denke, es ist dort eine sehr unübersichtliche Verkehrslage. Wenn man so zwischen 12 und 12.15 Uhr dort vorbeifährt, dann weiss man von was du redest. Ich kann mir vorstellen, dass eine Bodenmarkierung mit «Achtung Schule» am effizientesten wäre, wahrscheinlich sogar noch effizienter als ein Spiegel.

**Fredi Wiesner:** Bei der Kreuzung, die wir dort haben, wurde vorhin erwähnt, war die Situation einmal anders. Dort war eine Stoppstrasse von oben herab und es war eigentlich ganz klar, dass dort alle anhalten müssen. Jetzt ist die Situation anders. Was ich mir vorstellen könnte, dass ein Spiegel, wenn es geht, etwas bringen würde. Vorhin wurde erwähnt, dass jemand zu zweit mit dem Trottinett kommt. Da habe ich einfach irgendwie langsam Mühe, das hat jetzt nichts mit der Fraktion zu tun, mit den Trottinetts. Wie weit müssen wir noch gehen, bis man denen endlich mal lehrt, wie man mit einem Trottinett herumfährt? Wenn man das anschaut wie sie von links nach rechts, also nicht dort oben, sondern allgemein von links nach rechts

über die Strasse, über Fussgängerstreifen, einfach in einem Tempo fahren. Es gibt ja auch solche, die elektrisch fahren. Das nimmt einfach Formen an. Muss man diese als wie mehr schützen? Vielleicht muss man halt dort oben den Trottinettfahrern beibringen, wie man sich verhalten muss. Also wie gesagt, die Situation ist dort eigentlich klar geregelt. Dass die Autos weit vorfahren müssen, bis sie etwas sehen, ist auch klar, das sollte man verbessern können. Aber man könnte einmal schauen, dass die anderen Verkehrsteilnehmer mit Trottinets und Velos mal lernen, sich auf der Strasse richtig zu benehmen.

**Billie Grether:** Ich bin sehr froh, gibt es ganz viele hängige Postulate in diesem Zusammenhang. Ich bin auch sehr froh um diesen Hinweis, welcher jetzt hier gefallen ist. Es kann nicht genug gemacht werden, dass Kinder sichere Schulwege haben. Wir haben ja das UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» und ich glaube, da ist auch noch einiges im «Petto» in diesem Zusammenhang. Kinder bleiben unberechenbar auch mit der besten Schulung. Wenn sie am Mittag nach Hause können, dann denken sie nicht in erster Linie an Gefahren. So viel zur Edukation. Ich möchte einfach noch einmal darauf hinweisen, dass es auch noch andere Gefahrenstellen gibt, die mir selbst aufgefallen sind, z. B. die Kreuzung Fröschmattstrasse oder bei der Gartenstrasse hat letztes Jahr dort ein Kindergartenkind das Bein gebrochen, weil ein Auto hineingefahren ist. Also da ist sicher Handlungsbedarf vielleicht mit den Füssli, die vorgeschlagen sind. Ich weise auch immer wieder auf das Münchackerquartier hin. Auch dort ist Handlungsbedarf. Das ist etwas «ausserhalb». Aber nichtsdestotrotz wichtig das Brüggli, dass da noch nie ein Unfall passiert ist, meines Wissens, finde ich eigentlich noch ein Wunder. Es kommt dann noch der Abendverkehr mit dazu, also wenn die Kinder unterwegs sind. Sie spielen ja auch oft bei den Schulhäusern, weil es da Spielplätze hat. Das müsste man sicher auch berücksichtigen. Die Viaduktstrasse/Reitweg hat eine unübersichtliche Kurve. Dort wäre vielleicht ein Spiegel auch ein Thema. Aber das sind andere Themen und ich bin überzeugt, der Gemeinderat findet dort gute Lösungen.

**Dieter Stohler:** Ich rede für die Fraktion FDP/Die Mitte. Selbstverständlich, Fredi Wiesner, ist es auch unsere Erwartungshaltung, dass wenn man so etwas prüft, dass nicht nur die verkehrstechnische Situation angeschaut wird, sondern selbstverständlich und ganzheitlich die Kinder bei der Unfallverhütung zu sensibilisieren. Das ist klar und davon gehe ich aus. Das findet auch mit dem Verkehrsunterricht periodisch statt. Ich hoffe, spezifisch auch dort im Gebiet. In diesem Postulat geht es aber jetzt nur um die verkehrstechnische Situation. Als Anwohner, der dort mehrmals pro Tag mit dem Velo oder mit dem Auto vorbeifährt, weiss ich, und das seit 24 Jahren, kenne ich die Situation gut und weiss von was ich rede. Da war tatsächlich früher eine Stoppstrasse, wenn man vom Erliweg oben heruntergekommen ist. Aus nachvollziehbaren Gründen waren die Kinder nicht zu bezähmen und sind halt darüber hinaus gefahren und das war eine gefährlichere Situation als wir sie heute haben. Der Wechsel von diesem Stoppsack oder vom Vortrittsrecht gegenüber der Benachteiligung vom Vortrittsrecht vom Blözenweg hat ganz sicher etwas gebracht und die Sicherheit erhöht. Es ist meines Wissens auch dort noch nie etwas passiert. Das bleibt zu hoffen, dass das so bleibt. Ich stelle auch fest, dass die Autofahrer/innen, welche vom Blözenweg her kommen, ich komme meistens vom Erliweg hinunter, hat mir dort noch nie jemand, mir als Auto- oder Velofahrer, das Vortrittsrecht abgeschnitten. Also ich stelle fest, dort wird recht vorsichtig gefahren und wahrscheinlich eben gerade, weil es solch eine unübersichtliche Situation ist und man sich langsam vortasten muss. Das ist sicher nicht das Optimum in unserer theoretischen Vorstellung aber vielleicht aus der Praxis hilft das, weil man merkt, ich bin das extra nochmals abgefahren vom Blözenweg her, dass man nichts sieht, dann tastet sich der einigermaßen vorsichtige, vernünftige Autofahrer/in langsam vor. Das ist immer noch das Beste, wenn man langsam vorwärts kommt. In diesem Sinne ist es sicher gut, wenn der Gemeinderat nochmals anschaut, ob es da nicht noch Optimierungsmöglichkeiten gibt. Sei das ein Spiegel oder Bodenmarkierungen oder ein Stoppsack beim Blözenweg. Was auch immer. Das werden wir dann hören. Die FDP/Die Mitte-Fraktion ist für Überweisung des Postulats.

**Mauro Pavan:** Ich kann mich meinen beiden Vorredner/in anschliessen. Es geht um die Verkehrssituation an dieser Kreuzung und selbstverständlich bin ich auch dafür, dass man Primarschulkindern beibringt, wie sie sich im Verkehr zu verhalten haben. Aber es sind nun mal acht-/neunjährige Kinder die im Erli in die Schule gehen. Das sie sicher und selbständig den

Schulweg, auf dem Hin- und Rückweg, beschreiten können und eben keine Elterntaxis nötig sind, das soll doch im Vordergrund stehen und deshalb bitte ich um Überweisung von diesem Postulat.

://: Das Postulat wird mit 35 Ja- zu 1 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung an den Gemeinderat überwiesen.

---

## 7. Nr. 3314

### **Postulat, SVP, Urs Schneider, Schwingkeller im Fröschmatt-Schulhaus in Pratteln**

**GR Philipp Schoch:** Es geht jetzt hier nicht um irgendwie ein «Lex ESAF» oder so, dass wir jetzt noch irgendeinen schönen Schwingkeller brauchen in Pratteln, weil dieses Jahr das ESAF in Pratteln ist, sondern es ist zeitlich eigentlich ein Zufall. Ihr wisst, wo heute der Schwingkeller ist, nämlich in einem Schulhaus, welches vom Kanton abgerissen beziehungsweise neugebaut werden soll. Das heisst, wir brauchen eine andere Lösung für die Schwinger. Es gibt verschiedene Varianten. Urs Schneider schlägt eine vor, welche sicher nicht verkehrt ist. Wir haben in diese Richtung auch schon Überlegungen angestellt. Insofern nehmen wir das Postulat sehr gerne entgegen. Aber, wie ihr wisst, wir bauen nicht exklusiv für irgendeine Sportart eine Anlage, sondern wir bauen Anlagen, die möglichst multifunktional eingesetzt werden können. So wird auch der Vorschlag dann vom Gemeinderat aussehen, welchen wir bei der Postulatsbeantwortung bringen werden. Nicht, dass ihr das Gefühl habt, das machen wir jetzt wegen des ESAF, nur für die Schwinger usw. Das machen wir überhaupt nicht, sondern wir schauen, dass wir gute Lösungen für möglichst viele Leute bringen können und jetzt ist halt grad der Aufhänger die Schwinger, welche eine gute Lösung brauchen. Aber wir werden sicher mit irgendeiner polysportiven Geschichte kommen, wo es auch noch Sägemehl drin hat. Wir werden sicher auch Varianten prüfen, also nicht nur die vom Postulanten vorgeschlagene Geschichte in der Sandgrube, sondern auch noch andere Varianten aufzeigen, Kosten gegenüberstellen usw., um eine saubere Grundlage zu haben, damit ihr hier drin gut entscheiden könnt. Wir werden sicher eine gute Lösung finden.

**Urs Schneider:** Ich danke dem Gemeinderat recht herzlich, dass er bereit ist, das Postulat zu übernehmen. Der Schwingclub Pratteln ist, seit ich weiss, in diesem «Fröschi-Keller» am Trainieren. Ich habe mit zehn Jahren auch geschwungen bis etwa mit 29 Jahren, dann habe ich aufgehört. Jetzt bin ich noch Präsident des Schwingclubs Pratteln. Der Keller dort unten ist einmalig im Kanton. Kein anderer Verein hat solch einen Keller wie wir ihn haben, wo man schwingen und daneben sogar noch eine Fest machen kann, weil es gross genug ist. Wir wissen aber, dass wir selbstverständlich nicht mehr solch einen Keller haben werden und jetzt komme ich gleich zum Ausdruck Keller. Früher hat man die Schwingkeller im Keller unten gebaut, weil es dort oftmals einfach noch übrigen Platz gab. Das ist aber auch gar nicht mehr zeitgemäss. Wir reden eigentlich gar nicht davon, dass man einen Ersatzkeller braucht zum Schwingen, sondern einfach irgendeine Örtlichkeit/Räumlichkeit, wo wir das Sägemehl ausbreiten und trainieren können. Meine Idee war, dass man in der Sandgrube vielleicht irgendwo ein Platz finden wird. Wir wollen auch nicht, dass die Gemeinde etwas für uns bauen muss, absolut nicht. Wir hätten nur gerne die Möglichkeit, einen gewissen Platz, den sie uns zur Verfügung stellen würden, so dass wir, auch vielleicht mit anderen Vereinen zusammen, etwas darauf realisieren könnten. Also ich will kein Geld von der Gemeinde für einen neuen Schwingkeller. Ich will auch nicht von der Gemeinde einen neuen Schwingkeller. Ich will nur, dass man das Postulat anschaut und prüft, was wir für Möglichkeiten haben. Ich glaube schon, dass das ESAF jetzt vielleicht ein Stückweit hilft. Nicht dass wir jetzt einen neuen Keller kriegen, aber wenn man bedenkt, dass der Schwingclub Pratteln/der Schwingsport, der Gemeinde Pratteln etwas ermöglicht, was ganz ganz wenige Städte oder Gemeinden kriegen: Das heisst drei Tage lang im Mittelpunkt stehen und den grössten Sportanlass, den es in der Schweiz gibt, durchführen zu dürfen auf eigenem Boden, das ist einmalig. Ich danke denjenigen, die das unterstützen.

**Silvia Lerch:** Die Fraktion FDP/Die Mitte unterstützt das Anliegen des Schwingclubs. Ich persönlich finde die Vereinsarbeit generell sehr wichtig und bin der Überzeugung, dass Trainings im Team und auch die vielen ehrenamtlichen Einsätze, die wir bringen, sich positiv auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken und deshalb ist es wichtig, dass wir gute Voraussetzungen haben, um die Trainings sowie Wettkämpfe adäquat durchführen zu können. Wir würden uns wünschen, dass der Gemeinderat das Ganze ganzheitlich angeht und geeignete Alternativen prüft, aufgrund dessen, was wir schon haben. Die Sandgrube ist sicher auch eine Prüfung wert. Wir wünschen viel Glück und hoffen, es gibt eine gute Lösung für den Schwingclub.

**Bernhard Zwahlen:** Wir von der Fraktion der Unabhängigen und Grünen unterstützen dieses Postulat. Wir wissen um einen Mehrwert für die Gemeinde durch die Vereine.

**Simon Käch:** Wir von der SP-Fraktion finden es auch ein gutes Postulat und können das soweit überweisen. Vielleicht noch kurz zur Erinnerung: Es gibt ja noch ein Postulat der BPK für eine Dreifachturnhalle bei der Zentrale. Allenfalls gibt es dort noch Möglichkeiten, etwas unterzubringen.

://: Das Postulat wird einstimmig überwiesen.

---

## 8. Nr. 3317

### Postulat, SP, Fabian Thomi, Windkraftanlage in Pratteln

**Stephan Burgunder:** Der Gemeinderat kann das Postulat gar nicht übernehmen, weil in Pratteln nach kantonaler Planung keine Windkraftanlagen zulässig sind. Die Planung von Windenergieanlagen ist Aufgabe der Kantone. Der Bund sagt zur Planung von Windenergieanlagen: *«Die Festlegung von geeigneten Gebieten für die Nutzung der Windenergie ist Sache der Kantone. Das Energiegesetz verpflichtet die Kantone, geeignete Gebiete für die Wasser- und Windkraftnutzung in ihren Richtplänen festzusetzen. Mit dem Konzept Windenergie zeigt der Bund auf, wie Interessen wie zum Beispiel Energieversorgung, Lärmschutz, Natur- und Landschaftsschutz, Zivilluftfahrt, Landesverteidigung und so weiter von den Kantonen bei ihrer Planung berücksichtigt werden müssen.»* Im Kanton Basellandschaft erfolgt die Planung von Windkraftanlagen auf Stufe des kantonalen Richtplans, gestützt auf die kantonale Energiestrategie. Der kantonale Richtplan definiert die Standorte für Windkraftanlagen mit folgenden Rahmenbedingungen: Es können nur Gross-Windkraftanlagen konzentriert zu Windkraftparks, mit mindestens drei gleichartigen Anlagen realisiert werden und ausserhalb vom Richtplan festgelegten Gebiete sind Windparks ausgeschlossen. Das Fazit: Weil Pratteln kein kantonales Potenzialgebiet für Windparks ist, können hier auch keine Anlagen von der Gemeinde geplant werden. Darum bitten wir euch, das Postulat nicht zu überweisen.

**Fabian Thomi:** Ich danke dem Gemeinderat für die vorgängige Abklärungen und die umfangreiche Beantwortung und Bearbeitung. Ich werde mein Postulat aus diesen Gründen zurückziehen, weil ich denke, es wird eh nicht mehr herauskommen als jetzt herausgekommen ist. Ich glaube, es ist aber wichtig, dass man in alle Richtungen bezüglich Energieversorgung weiterdenkt.

---

## 9. Nr. 503

### Fragestunde

Frage 1

#### **Neue Sprayereien an privaten und öffentlichen Gebäuden**

(Dieter Stohler, FDP-Die Mitte)

**GR Stefan Löw:** Das geht ins Departement Sicherheit und ist ein Thema, das uns eigentlich schon seit Jahren beschäftigt. Ich bin sehr froh, ihnen ein paar Antworten darauf geben zu können in diesem Zusammenhang.

*Frage 1: Ist dem Gemeinderat das Ausmass der neuerdings versprayten Gebäude bekannt?* Ihr habt sie alle wahrgenommen. Die Sprayereien waren sehr offensichtlich, sehr gross und in verschiedenen Farben. Uns ist das selbstverständlich bekannt und wir sind sehr aufmerksam, dass wir sie möglichst schnell auch wahrnehmen und diese dann auch der Kantonspolizei melden.

*Frage 2: Was unternimmt die Gemeinde betreffend der versprayten Gebäude der öffentlichen Hand?* Sobald die Graffitis erkannt und dienstlich aufgenommen sind, versuchen wir möglichst schnell diese wieder zu entfernen/überstreichen, damit nicht Nachahm-Täter oder Jugendliche diese weiter besprayen. So etwas soll nicht lange in der Öffentlichkeit präsent sein und auch möglichst schnell wieder in den Ursprungszustand zurück gemacht werden. Die Ermittlungen laufen dann bei der Kantonspolizei weiter. Die Gemeindepolizei hilft natürlich auch mit, mit dem Sicherheitsdienst und mit den Patrouillen, welche wir unternehmen. Wir sind sehr aufmerksam und versuchen, möglichst viele Informationen und neues Wissen zu bekommen. Aber wir müssen uns einfach bewusst sein, das ist eine Straftat und nicht nur einfach ein kleines Delikt. Das liegt dann bei der Staatsanwaltschaft des Kantons und er ist dann verantwortlich, das Verfahren einzuleiten. Es gibt ein Strafverfahren, das dann aktiviert wird. Man versucht, die Täterschaft herauszufinden, damit man sie dann zur Rechenschaft ziehen kann. Wir möchten sie auffordern oder die ganze Bevölkerung, wenn sie privat solche Sachen sehen oder haben, dass sie das melden. Melden sie es bei uns auf der Polizei oder beim Kanton. Je mehr Informationen zur Verfügung stehen, desto einfacher ist die Ermittlung der Täterschaft.

*Frage 3: Können die Graffiti entfernt werden, wenn ja, mit welchem Aufwand?* Das ist unterschiedlich. Je nach Oberfläche kann man das besser entfernen. Wenn die Fassaden einen speziellen Anstrich haben, wo die Farbe nicht tief hineingeht, dann kann man sie einfacher reinigen. Ansonsten muss man sie putzen, überstreichen und schauen, dass man das möglichst wegbekommt. Die letzten Sprayereien, welche auf Gemeindeseite sind, ohne dass die Privaten noch dazukommen, diese haben natürlich dann auch wesentliche Kosten, die sie aufwerfen müssen, um das in Ordnung zu bringen, sind im Bereich von CHF 15'000. Also doch ein recht hoher Betrag, welchen wir aufwenden müssen, um das nur einigermaßen instand stellen zu können.

*Frage 4: Was rät der Gemeinderat den betroffenen privaten Hauseigentümern?* Wir können ihnen raten, dies auf alle Fälle zu melden. Ihr könnt auch einen speziellen Fassadenanstrich machen, damit ihr es besser wegwriegt. Auf ihrem eigenen Boden dürfen sie selbstverständlich eine Videoüberwachung machen. Sie dürfen nicht in den freien Raum hinaus überwachen, aber im eigenen Gelände dürfen sie das machen. Meldet das einfach, das ist sehr wichtig.

*Frage 5: Besitzt der Gemeinderat Hinweise auf die Täterschaft?* Das ist so, das darf ich hier auch sagen. Es liegen Videoaufzeichnungen vor, wo ein Täter erkennbar ist. Die Beweismittel haben wir dem Kanton übergeben. Im Strafverfahren werden diese nun bearbeitet und ausgewertet, um die Täterschaft belangen zu können.

*Frage 6: Allgemein: Was unternimmt der Gemeinderat gegen den zunehmenden Vandalismus?* Wie gesagt, wir machen Videoüberwachungen und das machen wir sehr gezielt. Wir machen Kontrollgänge mit der Gemeindepolizei, der Kantonspolizei und unserem Sicherheitsdienst, welcher uns hier begleitet. Dann sind wir im engen Kontakt auch mit der öffentlichen Jugendarbeit Pratteln. Das sind verschiedene Jugendliche, das kann bis in ein höheres Alter gehen. Die Jugendstaatsanwaltschaft ist auch sehr präsent. Wir sind in engem Kontakt mit ihnen. Der Austausch mit ihnen geht sehr schnell und unproblematisch. Die Schulen weisen wir auch darauf hin und setzen uns mit den Jugendlichen auseinander. Das heisst, wir sind mit

der Schule vernetzt und schauen, dass wir eine möglichst grosse Bandbreite an Informationen bekommen. Wir sind sehr aktiv. Das wird vielleicht in der Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen. Die Sprayereien passieren in der Nacht am Samstag, am Sonntag oder sind zum Teil auch richtig organisiert. Man muss nicht meinen, es sei nur ein Täter, je nach dem sind es mehrere. Das können verschiedene Gruppen sein, sind zum Teil auch miteinander verbunden, sei das auf dem Natel oder so. Wenn sie wahrnehmen, dass Bewegungen auf sie zukommen, dann warnen sie sich und entfernen sich. Es ist nicht so einfach, sie dingfest zu machen. Aber meistens gibt es doch ein paar Sachen. Man findet etwas im Netz oder sonst wo, dass sie sich dann doch öffentlich zeigen oder das zur Schau stellen. Die Polizei ist da auch ziemlich schlau. Wir können halt keine Auskunft geben. Schlussendlich wenn die Täter gefasst werden, gibt es ein Strafverfahren. Das Ganze ist am Laufen.

Die Frage ist beantwortet.

---

Die Sitzung wird um 20.31 Uhr beendet.

Pratteln, 1. Februar 2022

Für die Richtigkeit

**EINWOHNERRAT PRATTELN**

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Christoph Zwahlen    Ulrike Schmid